Bekanntmachung.

Der Ersatz für die Ostasiatische Besatzungs-Brigade soll in diesem Jahr in erster Linie durch Mannschaften des Beurlaubtenstandes (Reserve und Landwehr 1) gedeckt werden.

Unverheiratete und verheiratete Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche zu dieser Verwendung bereit sind, haben sich möglichst umgehend, spätestens bis 28. d. Mts. bei dem Bezirks-Kommando zu melden, wo, wenn es irgend möglich ist, ihre Untersuchung auf Tropendienstfähigkeit stattfinden wird.

Zur Einstellung gelangen Feldwebel, Vizefeldwebel, Sergeanten, Unteroffiziere (Schreiber), Gefreite und Gemeine der Infanterie, Kavallerie, Feldartillerie, Pioniere, Verkehrstruppen und des Trains, darunter Hoboisten, Hilfshoboisten, Trompeter, Spielleute, Büchsenmachergehilfen, Oberbäcker, Schießer, Bäcker, Schlächter, Militär-Krankenwärter.

Bedingung für die Einstellung ist neben vollständiger Tropendienstfähigkeit die Verpflichtung zum Dienst in der Ostasiatischen Brigade bis zum 30. 9. 1906.

Alles Nähere betr. weitere Bedingungen, Löhnung, Zulagen, ungefähre Zeit der voraussichtlichen Abreise sind auf dem Bezirkskommando in Freiburg zu erfahren.

Steigerungsankündigung

Nachlaß der Christian Fuchs, Landwirt Witwe, Salomea geb. Metzger in Theningen betr.

In obiger Sache werden am **Dienstag, den 1. März 1904, vormittags 10 Uhr,** im Rathause zu Theningen folgende Grundstücke der Gemarkungen Theningen und Köndringen an die Meistbietenden öffentlich versteigert und zwar:

A. Gemarkung Theningen:

1. Lgb. Nr. 294: 4 ar 43 qm Hofraite und Hausgarten im Ortsetter. Auf der Hofraite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und angebauter Scheuer und Stall nebst Schweinestall, ess. Nr. 282, adss. Nr. 295, Anschlag 2400 Mk.
2. Lgb. Nr. 1057: 17 ar 60 qm Wiese im Reckenbühl, ess. Nr. 1056, adss. Nr. 1058, Anschlag 400 Mk.
3. Lgb. Nr. 1663: 12 ar 78 qm Wiese in den Moosmatten, ess. Nr. 1662, adss. Nr. 1664, Anschlag 100 Mk.
4. Lgb. Nr. 1664: 18 ar 21 qm Wiese ebenda, ess. Nr. 1663, adss. Nr. 1667, Anschlag 100 Mk.
5. Lgb. Nr. 1665: 12 ar 20 qm Wiese ebenda, ess. Nr. 1664, adss. Nr. 1667, Anschlag 100 Mk.
6. Lgb. Nr. 2840: 12 ar 20 qm Acker im Langestrecke, ess. Nr. 2839, adss. Nr. 2841, Anschlag 550 Mk.

Summa 3650 Mk.

Dreitausendsechshundertfünfzig Mark.

B. Gemarkung Köndringen:

Lgb. Nr. 1970: 7 ar 64 qm Weinberg im Schwersthal, ess. Aufstößer, adss. Nr. 1971, Anschlag 120 Mk.

Einhundertzwanzig Mark.

Die Bedingungen können in der Zwischenzeit während den üblichen Amtsstunden in der Kanzlei des Notariats II eingesehen werden.

Emmendingen, den 12. Februar 1904.

Großherzogliches Notariat II:
Welcker. 520

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 3. März l. J., nachmittags 1 Uhr, werden im Rathaus zu Buchholz versteigert:

1. aus dem Gemeindewald von da: 80 Bau- und 64 Hagstangen, 175 Baumpfähle, 355 Hopfenstangen 1. Klasse, 290 2., 370 3. und 175 4. Klasse, 2170 Reb- und 1205 Bohnenstecken.
2. aus den Distrikten Enge- und Kastellwald: 5 Eichen 4. Klasse, 34 Ster weißtannene Rebsteckenrollen, 492 Baustangen, 420 Hopfenstangen 1. Klasse, 256 2., 330 3. und 472 4. Klasse, 266 Baumpfähle, 2700 Reb- und 2155 Bohnenstecken.

Das Holz im Gemeindewald von Buchholz zeigt Waldhüter Ihringer von da und jenes vom Enge- und Kastellwald Forstwart Blattmann dort.

Erklärung!

Es sind Gerüchte im Umlauf, welche geeignet sind, die Redaktion der „Breisgauer Zeitung" mit der Leitung der Verfasserschaft des Emmendinger Narrenblattes „Der Breisgauer Freimütige" in Verbindung zu bringen. Um diese grundlosen Verdächtigungen zu beseitigen, stelle ich hiermit fest, daß weder Redaktion noch Verlag der „Breisgauer Zeitung" an der Abfassung des genannten Faschingblattes beteiligt sind.

Freiburg, den 23. Februar 1904. 587

K. Ringwald.

Zur gefl. Kenntnisnahme.

Um den verschiedenen Anforderungen und Wünschen von Seiten des titl. Publikums gerecht zu werden, sehen sich die Friseure Emmendingens genötigt, **die früheren Preise** wieder einzuhalten. 596

Die vereinigten Friseure Emmendingens.

Feldgelbrübsamen, gelbe und rote Riesen, Eckendorfer und Oberndorfer Dickrübsamen, gelb und rot, sowie sämtliche Sorten Garten- und Blumen-Samen

sind wieder frisch eingetroffen bei 480

Josef Gruber, Theningen.

Niederlage der Samenzüchterei Lieban & Comp. in Erfurt.

Ed. Kauffmann-Fehr, Bankgeschäft

Freiburg, Kaiserstraße 6.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicherem Gewölbe.
Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland.
Eröffnung von Conto-Corrent- und provisionsfreien Check-Rechnungen.

J. Geismar, Schuhwarenlager, Emmendingen.

Haupt-Niederlage der berühmten Schuhwarenfabriken

Gebr. Krafft, Fahrnau (Baden).

390 Allein-Verkauf der

Vereinigten Leder- und Schuh-Fabrik Wiesloch i. B.

sowie anderer bestbewährter Fabrikate.

Reichhaltigste Auswahl! Anerkannt billigste Preise.

Volksbank Emmendingen.

E. G. m. u. H.

Einladung

zur ordentlichen

General-Versammlung

auf Sonntag, den 28. Februar 1904, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Gasthofes „zur Post" hier.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage der 1903er Rechnung und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
2. Festsetzung der Dividende per 1903.
3. Abänderung des § 42 Absatz 1 unserer Statuten.
4. Revisionsbericht.

Emmendingen, den 12. Februar 1904.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Volksbank Emmendingen, E. G. m. u. H.

C. Sexauer, Mühlebesitzer. 587

Landes-Verein für Bienenzucht.

Bezirk Emmendingen.

Sonntag, den 28. Februar 1904, nachmittags ½3 Uhr,

General-Versammlung

im Gasthaus zum Engel, Emmendingen.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht für 1903 und Aufstellung des Arbeitsplanes für 1904.
2. Rechenschaftsbericht und Voranschlag für dieselbe Zeit.
3. Das Vereinsbienenhaus Kollmarsreuthe betr.
4. Einzug der Vereinsbeiträge und Beschlußfassung darüber, einen Antrag auf Erhöhung derselben beim Vorstande des Landesvereins einzubringen.
5. Bericht über Beleg- und Beobachtungsstation.
6. Die Faulbrutfrage.
7. Gratisverlosung unter die anwesenden Mitglieder.
8. Wahl des Gesamtvorstandes.
9. Anträge und Wünsche.

Zu mögl. vollzähligem Besuche wird freundl. eingeladen.

592 Der Bezirksvorsteher.

Emmendingen.

Auf der Freibank

wird

Prima fettes Rindfleisch

ausgehauen per Pfd. 50 Pfg. 581

Gesucht

für einen einzelnen Herrn eine nicht möblierte

Wohnung

von 2—3 Zimmern mit Garten in möglichst ländlicher Lage zwischen Freiburg und Offenburg zum Frühjahr oder Sommer. Gefl. Offerten unter A. B. Nr. 589 erbeten an die Exped. d. Ztg.

Petroleum-Glühlicht-Brenner ohne Strumpf!

Großartiger, unerreichter Lichteffekt mit weit über 50% Brennstoff-Ersparnis! Ohne Lampenveränderung, ohne Anwendung eines besonderen Cylinders! Dauerhaftigkeit unbegrenzt! Amtlich geprüft! Für jede Lampe sofort passend!

Preis per Glühlicht-Brenner Mk. 1.50 franko!

Wiederverkäufer gesucht!

Immanuel Miller, Bautzen. 287

Schoder's garantiert reiner **Malzextrakt.**

Altbewährtes Linderungsmittel bei Husten und Katarrh.

Neu! Praktisch!

In gesetzlich geschützten Gläsern mit weiter Oeffnung zum bequemen Entleeren mittelst des beigegebenen Gratis-Löffels!

Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, direkt von der Fabrik

Gustav Schoder, Feuerbach bei Stuttgart.

Altes Zinn, sowie Zinn-Geschirr

kauft zum höchsten Tagespreis 460

Zinngiesserei

Orgiazzi & Frigiolini,

Freiburg i. Br., Schiffstraße 14.

Achtung! Unwiedrruflich Ziehung schon 5. März 1904! Bar Geld!

der Grossen Bad. Roten Kreuz-Lotterie-Lose nur 1 Mk. 11 Lose 10 Mark, Porto und Liste 25 Pf.

3388 Geldgew.=Mk. 44000; Hauptgew. Mk. 15000, Mk. 5000

Nur bar Geld ohne Abzug auszahlbar! Lose versendet das General-Depot J. Stürmer, Straßburg i. E., Langstr. 107 und alle bekannten Losgeschäfte.

Junger Mann,

welcher sich kaufmännische Kenntnisse in der Buchführung und Komptoirarbeiten erworben hat, sucht sich auf einem Bureau weiter auszubilden.

Offerten unter R. Nr. 399 an die Expedition ds. Bl.

Photographen-Tischler

in Reise-Cameras u. Doppel-Cassetten geübt, findet dauernde Beschäftigung bei 590

Georg Dürr,

photogr. Kunsttischlerei, Ansbach.

Engros-Geschäft sucht unt. günstigen Bedingungen auf Ostern einen 595

Lehrling.

Gute Schulbildung u. schöne Handschrift erforderlich.

Chr. Pollrath Söhne

Emmendingen.

Ein braver Knabe,

welcher Lust hat das Schneiderhandwerk zu erlernen, kann sofort oder nach Ostern unentgeldlich in die Lehre treten. 571

Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Für sofort oder später suche ich für mein Drogen-, Colonialwaren- und Delikatessengeschäft ein

Lehrmädchen.

Carl Wittemann,

Müllheim (Baden. 594

Braves

Kindermädchen

zu zwei Kindern zum baldigen Eintritt gesucht.

Freiburg, Erwinstr. 40, part.

Für sofort oder 1. April wird ein tüchtiges 593

Mädchen

welches bürgerlich kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, gegen hohen Lohn gesucht.

Offerten sind zu richten an

Carl Wittemann,

Drogerie, Müllheim (Baden).

Zwei gewandte, ordentliche

Mädchen

im Alter von 16—20 Jahren finden in unserer Buchdruckerei als Einlegerinnen dauernde leichte Arbeit bei guter Bezahlung. Neunstündige Arbeitszeit.

Druck- u. Verlagsgesellschaft,

vormals Dölter, Emmendingen.

Wohnung

3 Zimmer und Zubehör in Mitte der Stadt, per 1. Mai oder 1. Juni zu mieten gesucht.

Gefl. Offerten unter B. Nr. 572 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung.

Eine mittlere Wohnung, 2 Zimmer und Küche, von 2 Leuten per 1. April gesucht.

Gefl. Offerten mit Preisangabe u. K. Nr. 591 an die Exped. d. Bl.

Neue automatische Patent-Strickmaschine

sichert 1000—2500 *M* Verdienst jährl. Illustr. Prachtkatalog geg. Einf. v. 30 Pfg. i. M. P. Kirsch, Döbeln.

Eine freundliche

Wohnung

Mitte der Stadt, bestehend aus 4 Zimmer, Küche und Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. 550

Näheres in der Exped. ds. Bl.

15000 Mark

auf erstes la. Unterpfand werden per sofort oder 1. April von pünktl. Zinszahler aufzunehmen gesucht.

Gefl. Off. unter N. Nr. 500 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Frische

Palmkern-Kuchen

ganz und gemahlen, empfiehlt

J. Weil, Landesprodukte,

Emmendingen. 503

Rote Kreuzlotterie

für die Zwecke des Badischen Landes-Verein vom Roten Kreuz.

Ziehung am 5. März.

1 Gewinn	Mk.	15000.—	bar
1	„	5000.—	„
2	„ à	1000.—	„
4	„ à	500.—	„
u. s. w.		u. s. w.	

Preis des Loses M. 1.—

nach auswärts franko gegen Einsendung von Mk. 1.10 (auch in Marken), Liste 15 Pfg. mehr, empfiehlt die Geschäftsstelle der

Breisgauer Nachrichten

Emmendingen.

Nächste Geld-Lotterie à 1 M.

Ziehung schon am 5. März 1904 der Grossen Geld-Lotterie d. Bad. Landesver. v. Roten Kreuz

Los nur 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg.

Auszahlbar bar ohne Abzug.

3388 Geldgew. zus. Mk. 44000

Hauptgew. Mk.	15000
1 Gew. Mk.	15000
1 Gew. Mk.	5000
2 à 1000	= 2000
4 à 500	= 2000
30 à 100	= 3000
150 à 20	= 3000
400 à 10	= 4000
2800 Gew. zus.	10000

Lose erhältl. bei **J. Stürmer,** General-Debit, Strassburg i. E.

In Emmendingen: Exp. d. Bl., Jos. Fuchs, H. Schmidt.

Dämpfigkeit

(chronischer Husten, Asthma der Pferde) nachweisbar seit Jahren „überraschendste Erfolge". Auskunft umsonst. Laboratorium Wirthgen Gesellschaft m. b. H. Niederlößnitz-Dresden Nr. 686.

Bingen a. Rh.

Rhein. Technikum

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Progr. frei.

Wer erteilt Unterricht im

Mandolinenspiel.

Offerten mit Preisangabe u. M. O. an die Exp. d. Bl.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 47 — Emmendingen, Donnerstag 25. Februar 1904 — 38. Jahrgang

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

25. Februar (evang. u. kath.: Matthias.)
1634. Ermordung Wallensteins.
1713. Friedrich I., erster König von Preußen, gestorben.
1816. General Bülow v. Dennewitz, gestorben.
1831. Karl Bartsch, geboren.

Der Brand von Baltimore.

Nach und nach werden Einzelheiten über den gewaltigen Brand bekannt, welcher einen bedeutenden Teil von Baltimore, der viert-größten Seestadt der Vereinigten Staaten, zerstört hat. Am Sonntag Morgen brach die Feuersbrunst aus, die einen Schaden von über 200 Millionen Dollars angerichtet haben soll. Um 11 Uhr morgens wurden Kirchgänger durch heftige Explosionen erschreckt. Das Einstürzen von Mauern und das Aufschießen gewaltiger Flammen aus einem chemischen Warenlager ließen bald erkennen, um was es sich handelte. Die Flammen griffen, von einem starken Winde gepeitscht, rapide um sich und nahmen ihre Richtung auf den Hafen. Die Feuerwehr war gegenüber dem Flammenmeer vollständig ohnmächtig. Es stellte sich heraus, daß die Zahl der Hydranten nicht genügte, und schließlich war auch vor Einbruch des Abends der Wasservorrat der City erschöpft. Aus Neuyork, Washington, Philadelphia und anderen Städten kamen Extrazüge mit Löschapparaten und Mannschaften. Gleich bei Beginn des Brandes hatte der Mayor von Baltimore die Erlaubnis gegeben, daß man solche Gebäude, die im Wege des Feuers lagen, mit Dynamit sprengen dürfe, um auf diese Weise den Brand aufzuhalten. Am Sonntag Mittag wurden dann auch über 50 Gebäude in der angegebenen Weise zerstört, 3000 Pfund Dynamit hatte man dazu verwendet. Aber auch dieses Opfer war vergeblich gebracht worden. Das Flammenmeer wälzte sich unaufhaltsam über die Trümmerstätte und die weitesten Straßen und fing jenseits der öden Stelle sein Verheerungswerk von neuem an. Die Flammen erhoben sich oft 200 Fuß hoch über die Stadt und der Sturmwind trug einen Feuerregen in bisher unberührte Stadtteile. Brennende Holzstücke wurden meilenweit getragen und richteten dort, wo sie niederfielen, neues Unheil an. Balken von 6—8 Fuß Länge wurden durch die Luft geschleudert und die Feuerwehr mußte sich oft vor den brennenden Geschossen flüchten.

Straße von dem abgebrannten Stadtteil in Baltimore.

Die hohen „Wolkenkratzer" flammten auf, wie Streichholzdosen und stürzten dann zusammen. Die Feuerwehren waren dem Andrang eines solchen Flammenmeeres, das in dem kurzen Zeitraum von je 30 Minuten, ganze Häuserblöcke verzehrte, nicht gewachsen. Dazu kam, daß elektrische Drähte auf die Straße fielen und die Gefahren für die Feuerwehrleute erhöhten. Verschiedene von diesen erhielten so heftige elektrische Schläge, daß sie ins Hospital geschafft werden mußten. Als auch der Chef der Feuerwehr von einem elektrischen Draht getroffen und schwer verletzt worden war, übernahm der Mayor von Baltimore selbst das Kommando über die Feuerwehr. Ein Feuerwehrmann aus Pennsylvanien blieb tot. Es ist von vielen wackeren Rettungstaten zu berichten: Juristen und Geschäftsmänner drangen in die Gebäude ein, um wertvolle Akten und Papiere zu retten und Hunderte von Bürgern rollten Oel- und Farbenfässer aus Lagern. Am hervorragendsten benahm sich die Polizei, die unter einem vollständigen Feuer- und Funkenregen ein Pulver- und Dynamitlager leerte. Die Kranken mußten zum Teil in keineswegs transportfähigem Zustande aus den Hospitälern gerettet werden, während auf den Dächern der Krankenhäuser die Aerzte, Pfleger und Pflegerinnen saßen, um niederfallende Funken sofort zu löschen. Als das Feuer durch eine Windänderung am Montag Morgen dem Osten zugeführt wurden, konnten die Feuerwehren mit Seewasser an seine Bekämpfung gehen. In vielen Distrikten war alles zerstört und im Süden und Osten konnte einem weiteren Fortschreiten der Flammen erfolgreich Einhalt getan werden. Gegen 3 Uhr nachts galt der Brand als gelöscht. Fast zwei Quadratmeilen des geschäftsreichsten Teiles der Stadt liegen in Trümmern. Unter den zerstörten Häusern der Stadt befinden sich das Courthaus, das allein 3 Millionen Dollars gekostet hat und ferner eine Menge Banken und andere großartige Gebäude. Die Feuerversicherungsgesellschaften sind so außerordentlich schwer durch diesen Brand getroffen, daß man daran zweifelt, daß sie imstande sein werden, ihren Verpflichtungen nachzukommen. In den Hospitälern befinden sich 75 mehr oder weniger schwerverletzte Personen.

Durch den Krieg in Ostasien hat das Brandunglück weniger im Vordergrunde des allgemeinen Interesses gestanden. Jetzt erst, wo die Photografien des ausgebrannten Stadtteiles nach Deutschland kommen, kann man ermessen, wie das Feuer gehaust haben muß. Unsere Illustration ist nach einer Aufnahme aus dem Geschäftsviertel, wo das Feuer hauptsächlich wütete, hergestellt. Die Straßen, durch welche seither der regste Verkehr flutete, sind in wenigen Stunden Straßen des Todes geworden. Bekanntlich sind 600 Gebäude abgebrannt. Der Schaden wird auf 200 Millionen Dollar geschätzt. Amerika ist aber nicht das Land, wo ein solches Unglück die Einwohner den Kopf verlieren läßt. Bald wird man daran gehen, die Gebäude wieder aufzurichten, und in einiger Zeit werden die hauptsächlichsten Spuren des Brandes verschwunden sein.

Die Stimmung in Japan

ist den Deutschen feindselig. Man hält uns Dank den Hetzereien und Lügentelegramme englischer und amerikanischer Blätter für Verbündete Rußlands. Japanische Blätter nennen die Deutschen sehr anzüglich Kwajidorobo, Feuerdiebe, Leute welche den Ausbruch einer Feuersbrunst zum Stehlen benutzen. Die Japaner glauben, wir wollten uns im Fall einer Niederlage Japans in diesem Land ein zweites Kiautschau holen. Das Mißtrauen gegen Deutschland hat sich so fest in den Japanesenschädel festgesetzt, daß es Jahre bedürfen wird, bis es sich wieder verflüchtigt. In Yokohama rief noch vor dem Kriegsausbruch ein japanischer Kuli einigen spielenden deutschen Kindern ohne Veranlassung zu: „Wartet nur, Ihr Deutschen, wenn es Krieg giebt, werden Euch allen die Hälse abgeschnitten, denn Ihr seid die Verbündeten Rußlands!"

Wie im übrigen die Stimmung in Japan lange vor dem Kriegsausbruch war, darüber meldet der Spezialberichterstatter des „Berl. Lokalanz.": Krieg, Krieg, Krieg! Das hören wir

Süße Jöhren.

Von Albert Graf von Schlippenbach.

Mit Genehmigung des Verlages von „Dies Blatt gehört der Hausfrau!" Berlin SW. 13.)

(Fortsetzung.)

Doch lange sollte ich nicht Ruhe haben. Es mochte etwa eine halbe Stunde verstrichen sein, als mein alter Diener eintrat und um die Erlaubnis bat, mit den Knaben und dem Slowaken den Zoologischen Garten besuchen zu dürfen.

„Aber Ihr könnt doch unmöglich mit dem — hm! — Kerl zusammen über die Straße gehen! Der Kassierer drüben läßt ihn überhaupt gar nicht hinein," wagte ich einzuwenden.

„O!" Karl wurde etwas verlegen. „Die Kinderchen baten so sehr, und da habe ich ihm — einen älteren Anzug vom Herrn Baron gegeben. — Herr Baron trugen ihn ja doch nicht mehr," setzte er entschuldigend hinzu.

„Ich bin Dir wirklich ganz außerordentlich dankbar dafür, mich der Sorge über meine Garderobe zu entheben," entgegnete ich etwas spitz.

„Aber Herr Baron! Der Chocholuszik Juszu ist doch eigentlich ein Dienstbote, unseres lieben gnädigen Fräuleins, und da ist es doch unsere Pflicht —"

Karl sprach die Zungen brechenden Namen schon so geläufig aus, als habe er in seinem Leben nur slowakisch gesprochen.

„Ja, ja! Meinetwegen." Der Mensch macht mich noch rasend mit seinem ewigen ‚lieben gnädigen Fräulein.' „Aber Du sorgst mir dafür, daß die Knaben pünktlich zum Abendessen zu Hause sind und keine Dummheiten machen."

„O, unsere Kinderchen sind artig." Karl sah mich vorwurfsvoll an.

„Nun, darüber gehen die Ansichten allerdings auseinander —" ich kam mit meiner Betrachtung jedoch nicht zu Ende, denn Janko und Hrenko stürmten ins Zimmer und zerrten den freundlich aber etwas verlegen grinsenden Juszu — pardon Herrn Chocholuszik Juszu — hinter sich her. Der Slowake hatte sich nämlich während der letzten halben Stunde durch meines Karls Bemühungen in einen sauber gewaschenen, rasierten und gekämmten Gentleman verwandelt. Mein vorjähriger Sommeranzug stand ihm wirklich ausgezeichnet — ich hatte ihn in diesem Jahr im Bureau austragen wollen. Das war nun vorbei, denn mein Diener beabsichtigte hoffentlich nicht, Gütergemeinschaft zwischen dem ehemaligen Hundejungen und mir einzuführen. Fast schien es allerdings! Das bunte Hemd, der Schlips und der Strohut Herrn Chocholusziks hatten verzweifelte Aehnlichkeit mit Dingen, die mir bisher allein gehörten. Dagegen waren die Stiefel entschieden Karls Nummer.

„Denke nur, Onkel," rief Janko aufgeregt, „Juszu erzählt, daß ein Bär hier im Zoologischen Garten früher im Zwinger des Barons Szarhegy Géza, eines Freundes von Papa, war. Als Onkel Tonczik den Juszu wegschickte, kam er auf das Gut des Barons bei Turia Nemete in den Karpaten und mußte dort dem Ivan, so heißt der Bär nämlich, immer das Futter bringen, bis er hierher verschenkt wurde. Onkel Heinz, Du erlaubst doch, daß wir in den Zoologischen Garten gehn?"

„Bitte, bitte! flehte nun auch Hrenko.

Nachdem die Knaben feierlichst gelobt hatten, artig zu sein, zog die Gesellschaft ab. Ich sah ihr aus dem Fenster nach. Herr Chocholuszik Juszu gab sich anscheinend große Mühe, recht würdevoll einherzuschreiten; nur die Stiefel waren ihm entschieden sehr ungewohnt. Er zog die Beine so merkwürdig und rieb alle zwanzig Schritt abwechselnd den einen Fuß an der anderen Wade.

Eben wollte ich mich behaglich in den Polsterstuhl wieder zurücklehnen, als mir im Schrecken einfiel, über all die Ereignisse ja ganz die Depesche an Gerda vergessen zu haben. Herr Gott! Das war ja eine schöne Geschichte! Gewiß ängstigte sie sich schon halbtot. Natürlich mußte jetzt ein dringendes Telegramm den Zeitverlust möglichst einholen. Ich eilte in den Korridor, um Hut und Stock zu nehmen, doch beide waren verschwunden. Wo hatte sie Karl nur hingeräumt? Aha! Gewiß im kleinen Schrankzimmer. Kaum hatte ich die Thür geöffnet, als ein merkwürdiges Gerassel mich erschrocken aufsehen machte.

Nein, das war denn doch, um einen Menschen mit Lammsgeduld und Stoikerruhe in einen Tiger zu verwandeln! Oben auf einem Kleiderschrank saß ein Zähne fletschender Affe, eine lange freie Kette hing von dem einen Hinterbein herab und schlug klirrend an den Schrank. In den Händen drehte das infame Vieh einen schwarzen Gegenstand, dessen Besitz er anscheinend mit äußerster Energie zu verteidigen gewillt war. — Das war mein neuer Zylinder, der die Form einer mißlungenen Omelette soufflee angenommen hatte! Wütend schlug ich mit einem Stock nach dem Uebeltäter. Der Erfolg war wahrhaft überraschend. Fauchend turnte mein Feind mit einem Riesensprung auf einen gegenüberliegenden Schrank, die nachschleppende Kette zerschlug klirrend die Hängelampe, und ehe ich noch recht zur Besinnung gekommen war, flog mir der Rest meines hohen Hutes an den Kopf. Das vierhändige Scheusal ging zum Angriff über. — Monkeys Augen funkelten vor Bosheit und Tücke. Auf dem Schrank standen Reihen leerer Zigarrenkisten, daneben Schachteln, Flaschen und andere mehr oder minder harte Gegenstände; im Zielen war die Kanaille, wie ich gemerkt hatte, unübertrefflich sicher, den letzten noch nicht verwüsteten Sommeranzug hatte ich an — ich zog daher einen schnellen ehrenhaften Rückzug einer völligen Niederlage vor und schlüpfte schleunigst zur Tür hinaus, die ich fest hinter mir abschloß. Ein Hagel von Geschossen polterte, splitterte, krachte und donnerte hinter mir her. Aber ich und mein Anzug waren in Sicherheit. Ich atmete auf. Wäre jedoch Herr Chocholuszik jetzt für mich erreichbar gewesen, er hätte eine tüchtige Tracht Prügel bekommen. Wie konnte sich dieser Kerl nur unterstehen, meine Wohnung heimlich in eine Menagerie umzuwandeln. Und Karl, dieser alte Esel, hatte es geduldet! Unerhört! Wenn ich nur einen anderen Hut gehabt hätte. Im Schrankzimmer mußten ja noch einige sein; aber dort zum zweiten Mal einzudringen, erschien mir nicht rätlich. Den hübschen, leichten grauen Hut führte ja auch der Slowake, der infame Bengel, jetzt im Zoologischen Garten spazieren.

Nach einigem Suchen fand ich endlich einen Strohhut, den ich gewöhnlich auf dem Lande trug. Er war nicht mehr neu, auch nicht modern und von zweifelhafter Frische, aber es war wenigstens eine Kopfbedeckung. Entschlossen setzte ich ihn auf und eilte zunächst nach dem Telegraphenamt.

(Fortsetzung folgt.)

schon seit Monaten, alle Zeitungen sind voll davon, das Parlament hallte davon während seiner eintägigen Session, bis der Mikado es heimschickte. In Tausenden von Versammlungen hallt es wieder: Krieg! Und wenn man mit Japanern in ein vertrautes Gespräch kommt, wenn sie erst einmal aufgetaut sind, so ist der Refrain immer wieder: Krieg! Es ist kein Zweifel, das japanische Volk in seiner Mehrheit wünscht den Krieg. Wie die Franzosen seit 30 Jahren hypnotisiert auf das „Loch in den Vogesen" starren, so geht der Japaner mit dem Gedanken an Korea schlafen, und mit der Idee von Liao-tung steht er auf. Selten sind die ruhigen Elemente, die am Frieden festhalten, die meinen, daß Japan noch im Innern genügend zu kolonisieren habe, die wissen, daß sie die europäische Kultur doch noch nicht so recht verdaut haben, um als gleichberechtigte Nation in das Völkerkonzert einzutreten.

König Wilhelm 2. von Württemberg

vollendet heute den 25. d. M., sein 56. Lebensjahr. Dreizehn Jahre lang steht der nationalgesinnte und mit wohltuender Schlichtheit den Interessen seines Landes dienende Fürst nun an der Spitze seines Volkes, ein eifriger Förderer des Reichsgedankens und dabei zugleich ein treuer Beschützer schwäbischer Art und

Sitte. Mit herzlicher Sympathie gedenkt das gesamte deutsche Volk, vereint mit den württembergischen Untertanen des Königs, heute des wertgeschätzten Monarchen, dem es insonderheit gänzliche Befreiung von den Nachwehen seiner kürzlichen Erkrankung und volle Rüstigkeit für die weitere treue Wahrnehmung der Regierungstätigkeit wünscht.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 24. Febr. Wie der „Lokal-Anz." mitteilt, soll zunächst vom Reichstage zur Entschädigung für die Vermögensverluste in Südwestafrika 3 Millionen Mk. gefordert werden. Weitere Summen sollen erst verlangt werden, sobald der Gesamtschaden, der auf 6 Millionen geschätzt wird, sich genau veranschlagen läßt.

Berlin, 24. Febr. In der heutigen Sitzung der Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages wurde beschlossen, die Wahl des sozialdemokratischen Abgeordneten Buchwald (Sachsen-Altenburg) für ungültig zu erklären.

Wien, 24. Febr. An hiesiger offizieller Stelle wird die Lage auf dem Balkan als gebessert bezeichnet. In Constantinopel und Sofia seien friedliche Aussichten vorhanden.

Paris, 24. Febr. In den Wandelgängen der Kammer wurden gestern die Vorbereitungen der englischen Flotte lebhaft besprochen. Es wurde versichert, daß die französische Regierung sich mit dem Gedanken trage, von der Kammer einen Extra-Kredit zu fordern, um die Interessen Frankreichs im äußersten Osten zu wahren. Ebenso sollen weitgehende Maßnahmen getroffen werden, um das Marine-Programm, welches eine Ausgabe von 80 Millionen Mark erfordert, in kürzester Zeit durchzuführen.

London, 24. Febr. Sämtliche Morgenblätter veröffentlichen Telegramme aus Petersburg, wonach Graf Lambsdorff beabsichtige, seine Demission als Minister des Aeußern einzureichen. Die Blätter fügen hinzu, daß seit längerer Zeit der Minister mit seinen Kollegen sich nicht mehr in gutem Einvernehmen befindet. Man glaubt, daß Lambsdorff durch den früheren Finanzminister Witte ersetzt wird. Dieser würde die agressive Politik, deren Vertreter Alexejew ist, beseitigen. Einem anderen Gerüchte zufolge soll Kuropatkin das Oberkommando über die Landtruppen nur unter der Bedingung übernommen haben, von Alexejew unabhängig zu sein.

Konstantinopel, 24. Febr. Nach hier eingetroffenen Berichten Hilmi Paschas ist die Albanesen-Bewegung im Gebiete von Djakowa in der Abnahme begriffen und die Wiederherstellung der Ruhe baldigst zu erwarten. Die Bewegung habe nur durch das ungeschickte Vorgehen der Militär-Kommandanten so große Dimensionen annehmen können.

Sofia, 24. Febr. Zwischen Sarafow und dem Komité-Ausschuß der inneren-mazedonischen Organisation ist es zum völligen Bruch gekommen. Aus diesem Grunde wird Sarafow nicht mehr nach Bulgarien zurückkehren. Die Organisation arbeitet darauf hin, daß Sarafows Einfluß vermindert werde und derselbe isoliert dastehen soll.

Deutscher Reichstag.

41. Sitzung vom 24. Januar 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht der Etat für die Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen. An der Debatte beteiligen sich: Abg. Erzberger (Zentr.), Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.), Abg. Riff (frs. Vg.), Minister Budde (wiederholt), Abg. Wiltberger (Elsässer), Abg. Jaunez (Lothringer), Abg. Dahlem (Zentr.), Abg. Schlumberger (natl.), Abg. Blumenthal (Elsässer), Abg. Hildebrand (Soz.) und Abg. Molkenbuhr (Soz.).

Das Ordinarium des Etats der Reichs-Eisenbahnen wird genehmigt. Schluß 6½ Uhr.

Morgen 1 Uhr Extra-Ordinarium desselben Etats und Etat des Reichs-Justizamtes.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 23. Febr. Oberst Leutwein meldet: Die gegenwärtige Kriegslage ist folgende: Die Ostabteilung unter Major v. Glasenapp marschiert über Gobabis gegen den Häuptling Tjotjo und sperrt die Grenze. Die Hauptabteilung sammelt sich bei Okahandja und beschränkt sich bis zum Eintreffen einer Verstärkung auf kleinere Vorstöße gegen den anscheinend bei Otjosngati und Waterberg in abwartender Stellung befindlichen Feind. Die Westabteilung unter Major v. Estorff geht auf Outjo vor und entwaffnet den Amarurustamm. Vom Süden des Schutzgebietes ist eine Kompagnie und eine Gebirgsbatterie im Anmarsch. Zum Schutz des Südens bleiben eine Kompagnie und zwei Geschütze.

Berlin, 24. Febr. Gouverneur Leutwein meldet weiter, daß eine Abteilung unter Oberleutnant Schultze am 8. Februar in einem Gefecht südlich Tsumanas 300 Stück Großvieh und 400 Stück Kleinvieh erbeutet habe. Am 2. Februar haben Ovambos des Kapitäns Nechale den Polizeiposten Amatoni angegriffen, wurden aber mit einem Verlust von 60 Toten abgeschlagen. Der Posten wurde später eingezogen. Die Ovambos des Kapitäns Kambonde sind bis jetzt friedlich. Major von Estorff hat die Verbindung mit Outjo hergestellt.

Berlin, 24. Febr. Gouverneur Leutwein meldet: Gestern traf der Verstärkungstransport der Schutztruppe unter Hauptmann Puder mit dem Dampfer „Adolf Wörmann" in Swakopmund ein.

Zur Lage in Ostasien.

Petersburg, 24. Febr. Hier erwartet man den Zusammenstoß beider Heere frühestens 4 Wochen nach ihrer Konzentration von etwa 200 000 Japanern in Genson und Fusan, da der Vormarsch äußerst beschwerlich ist durch die Notwendigkeit eines großen Trains und die gebirgige eGgend, sowie da obendrein russische Kosaken bereits nach Korea vorgeschoben sind, um den japanischen Vormarsch aufzuhalten.

Petersburg, 24. Febr. Ueber Alexejew herrscht hier Verstimmung. Man erwartet die Einreichung seines Abschieds „krankheitshalber". Der Zar ist verstimmt und ärgerlich, daß sein Vertrauen von verschiedenen Seiten mißbraucht worden sei. Sämtliche Extra-Kredite sind sistiert. Das Budget ist auf eine zweijährige Kriegsführung eingerichtet. In nächster Zeit steht die Emission einer inneren Anleihe von 300 Millionen Rubel bevor. (B. T.)

Petersburg, 24. Febr. Auf den Schiffswerften wird eine fieberhafte Tätigkeit entwickelt. Drei neue Panzer und vier Kreuzer sind zum Auslaufen bereit. 10 Unterseeboote gehen ihrer Fertigstellung entgegen. Graf Paschkow ist zum Präsidenten des russischen Roten Kreuzes ernannt worden.

Petersburg, 24. Febr. Die Abreise Kuropatkins nach dem fernen Osten erfolgt nach neueren Bestimmungen erst am 9. oder 11. März. Es werden für diese Gelegenheit besondere Ovationen geplant, sowohl in Petersburg als auch in Moskau. Von dort wird eine Deputation an Kuropatkin nach Petersburg gesandt. Die Bahn über das Eis des Baikalsees soll Ende des Monats fertig sein. (L.-A.)

Warschau, 24. Febr. Nach hierher gelangten telegrafischen Meldungen wütet unter den russischen Truppen in Ostasien die Ruhr.

Prag, 24. Febr. Narodni Listi meldet aus Petersburg, daß infolge der feindseligen Haltung Englands die russischen Truppen in Turkestan Chiwa und Buchara mobilisiert werden sollen. Weiter zirkulieren Gerüchte, daß der Großfürst Nikolajewitsch zum Nachfolger des Admirals Alexejew ernannt werden soll. Der Letztere sei für den Posten des Ministers des Aeußern ersehen.

London, 24. Febr. Aus Tientsin wird telegrafiert, daß von dort am Dienstag 5000 Mann chinesischer Reiter nach Norden in der Richtung auf Shanghaikwan aufgebrochen seien, wo diese Truppen stationiert werden sollen. General Ma geht nach Yesel, um über die chinesischen Truppen außerhalb der Großen Mauer den Oberbefehl zu übernehmen. (L.-An.)

London, 24. Febr. Aus Tschifu wird berichtet, die russischen Behörden glaubten, daß die japanische Flotte einen Angriff auf Dalny machen werde. Im dortigen Hafen sind daher zahlreiche Minen gelegt. Die Handelsschiffe können nur unter der Führung von Marine-Offizieren in den Hafen einlaufen. — In Dalny sind alle Vorsichts-Maßregeln getroffen, um die Stadt bei einem eventuellen Bombardement sofort zu räumen.

London, 24. Febr. Daily Mail meldet aus Tokio: Das englische Geschwader befindet sich in Hongkong, das französische in Saignon. Man glaubt, daß dies auf gegenseitiger Vereinbarung beruhe.

London, 24. Febr. Nach einer Depesche des Standard aus Söul vom 23. d. M. bestätigt es sich, daß 70 englische Meilen Eisenbahn und einige Brücken zwischen Charbin und Wladiwostok zerstört sind. — Der Korrespondent des Daily Telegraph läßt sich von chinesischen Beamten in Shanghai erzählen, daß die berittenen Banden in der Mandschurei in 6 Divisionen organisiert sind, die bis zum Eintreffen der Japaner Eisenbahn und Telegraph zerstören und Nachzügler und Proviant-Kolonnen abschneiden sollen. Nach Ankunft der Japaner würden diese Banditen in die japanische Armee aufgenommen werden. (B. T.)

London, 24. Febr. Daily Mail erhält aus Niutschwang vom 23. Febr. folgende Meldung: Die Konsuln in Niutschwang hielten eine wichtige Besprechung ab. Man befürchtet nämlich einen Angriff der Japaner auf die Stadt, in welchem Falle die Russen sich verteidigen müßten, was zu einer Beschießung der Stadt und zur Zerstörung fremden Eigentums führen würde. Angesichts dieser Sachlage wurde in der Versammlung der Konsuln die Meinung zum Ausdruck gebracht, daß Niutschwang für neutral erklärt werden solle.

London, 24. Febr. Die Times meldet aus Peking, es herrsche dort völlige Ruhe, doch erwarte man jeden Augenblick das Einlaufen von Meldungen über neue Kriegs-Vorbereitungen. 60 000 Mann nach europäischem Muster geschulte Truppen seien eingetroffen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Neutralität Chinas.

Tschifu, 24. Febr. Ein britischer Dampfer mit zahlreichen Offizieren an Bord, welche die militärischen Operationen verfolgen wollen, ist von Wei-hai-wei nach Korea abgegangen. In Tschifu treffen täglich Kriegsschiffe neutraler Mächte ein, um dem Gang der Ereignisse zu folgen. (Post).

Port Arthur, 24. Febr. Die Japaner unternahmen auf Port Arthur einen Angriff, wurden aber von der russischen Flotte energisch zurückgewiesen. Vier japanische Kriegsschiffe sollen gesunken und 2 japanische Transportschiffe in den Grund gebohrt worden sein. Bei dieser Gelegenheit bedeckte sich das russische Kriegsschiff Retwisan mit Ruhm.

Yokohama, 24. Febr. Die Einfahrt in den Golf von Petschili ist so gut wie blockiert. Weitere russische Streitkräfte sind in der Nähe von Andschu in Korea aufgetaucht. (Voss. Ztg.)

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 24. Febr. Präsident Gönner eröffnet die Sitzung. Am Ministertische Dr. Schenkel. Fortsetzung der Generaldebatte über das Ministerium des Innern. Abg. Lutz (soz.) erklärt, seine Partei werde einen Kulturkampf, wie ihn Abg. Obkircher zu beginnen scheine, nicht mitmachen. Redner verlangt sodann Verstaatlichung des Aerzte- und Apothekerwesens. Im Uebrigen unterstütze seine Partei die Demokraten trotz ihrer agrarischen Seitensprünge. Ferner wünsche er Abschaffung der Polizeistunde. Seine Partei sei keine Klassenpartei, sondern eine Partei des Friedens, welche die überlebte Gesellschaft reorganisieren wolle. Die geplante Verfassungsreform lasse den vom Minister versprochenen Fortschritt vermissen.

Abg. Hennig (Zentr.) polemisiert gegen die kulturkämpferischen Ausführungen des Abg. Obkircher. Das Zentrum stehe auf dem Boden der christlichen Weltanschauung und suche auf diesem das Wohl des Volkes zu fördern. Das Volk wisse aber nicht, wo die Kulturkämpfer säßen.

Abg. Binz (natl.) wünscht Erweiterung des Fürsorgegesetzes für Gemeindebeamte auch in Gemeinden unter 700 Einwohnern, sowie Fürsorge für die schulentlassene elternlose Jugend. Zur allgemeinen Politik bezeichnet Redner das Zentrum als eine konfessionelle Partei, womit alles gesagt sei. Der evangelische Bund sei eine Konsequenz des Verhaltens des Zentrums. Schließlich erinnerte er an die durch die Nationall.Partei erreichten Fortschritte, wie Schulgesetzgebung, allgemeines, gleiches Wahlrecht, Selbstverwaltung usw.

Abg. Heimburger (Dem.) entgegnet gegenüber Obkircher, wer liberal sei, müsse eine parlamentarische Regierung anstreben, die ihre politische Haltung nach der Mehrheitspartei einrichte. Seine Partei lasse die Klöster zu aufgrund ihres freiheitlich demokratischen Programms und nicht um dem Zentrum Konzessionen zu machen.

Abg. Rohrhurst (natl.) verteidigt die Haltung des evang. Bundes, der nur die Interessen des Protestantismus wahre. Seine Partei wolle keine Ausnahmegesetze, denn eine geistige Bewegung wie die Sozialdemokratie könne nicht mit dem Polizeistock bekämpft werden.

Fortsetzung Donnerstag ½10 Uhr.

Eine Zeitung in jedes Haus in jede Familie

ist in heutiger ereignisreicher Zeit dringendes Bedürfnis. In unserm Heimatlande Baden tagen die Landstände und wichtige Fragen stehen zur Beratung. Der deutsche Reichstag ist versammelt und nehmen die Verhandlungen das rege Interesse jedes deutschen Staatsbürger in Anspruch. Erwartungsvoll sind die Blicke nach Deutsch-Südwestafrika gerichtet, wo deutsche Truppen der Aufstandsbewegung der Schwarzen Herr zu werden versuchen. Im fernen Osten loht die Fackel des Krieges zwischen zwei streitbaren Völkern: Russen und Japanesen, und ungewiß ist es, wem die Palme des Sieges zufallen wird. Eine Frage der Zeit ist es, ob nicht eine oder die andere Macht Europas in den Krieg verwickelt wird, brachten doch die letzten Tage Meldungen von Rüstungen Englands und wenn dieses in den Krieg zu gunsten Japans eingreift, wird Frankreich seinem Alliierten Rußland zu Hilfe kommen müssen. Auch auf dem Balkan, dem Pulverfaß Europas, ist es nicht geheuer und möglicherweise kommt es dort zu neuem Blutvergießen, während Rußland im fernen Osten zu tun hat und nur das altersschwache Oesterreich zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung auf dem Balkan bereit ist.

Wer sich rasch und zuverlässig über alle diese Vorgänge unterrichten will, der bestelle für den Monat März die täglich erscheinenden

Breisgauer Nachrichten

zum Preise von nur 60 Pfennig pro Monat.

Die Illustrierung aktueller Vorkommnisse im Hauptblatt hat neben anderen Vorzügen vielseitige Anerkennung zu verzeichnen.

In den wöchentlichen Beilagen

Breisgauer Sonntagsblatt
8seitig-reichillustriert
und
Ratgeber des Landmanns
4seitig-illustriert

bieten wir den Abonnenten weiteren reichen Lesestoff.

Bestellungen auf die
„Breisgauer Nachrichten"
nehmen unsere sämtlichen Agenten, jeder Briefträger und alle Postanstalten entgegen.

Redaktion und Verlag der „Breisg. Nachr."

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 25. Febr. Wir brachten auf der ersten Seite der gestrigen Nummer eine übersichtliche und reichhaltige Karte vom Kriegsschauplatz. Die verehrten Leser werden gut tun, sich diese Karte auszuschneiden und mit ihrer Hilfe die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz zu verfolgen.

R **Emmendingen**, 23. Febr. Der gestrige Vortragsabend des „Kaufmännischen Vereins" brachte den zweiten Vortrag des Herrn Professors Dr. Neumann vor einer leider nicht allzu zahlreichen Zuhörerschaft. Nach einem zusammenfassenden Rückblick auf die Ausführungen vom letzten Freitag entrollte der Herr Professor in formvollendeter, von völliger Beherrschung des Stoffes zeugender Rede die wirtschaftlichen Verhältnisse Englands, Hollands und Belgiens vom Gesichtspunkte der jeweiligen geografischen Lage. Enland, so führte der Redner etwa aus, hat sich aus einem Agrarstaate nach der Endeckung Amerikas in Folge des geologischen Baues des Landes, dank dem unerschöpflichen Reichtum an Kohle und Eisen zu einem Handels- und Industriestaat allerersten Ranges entwickelt; Maschinen und Metallwaren aller Art, Fabrikate der Textilindustrie u. s. w. wirft es in den Strudel des Welthandels. Infolge eines entschlossenen, von einheitlichem Geiste getragenen Auftretens, steht England gewissermaßen im Mittelpunkt des Weltverkehrs und wird diese Stelle wohl noch lange behaupten, wenn ihm auch in Deutschland ein gefährlicher Konkurent erwachsen ist. Im Gegensatz zu England fehlt bei Holland die natürliche Veranlagung zur industriellen Entwicklung. Dagegen sind die Holländer ein mächtiges Handelsvolk; die natürlichen Voraussetzungen hierzu sind in seiner matritimen Lage und in seinen Kolonien gegeben; nicht wenig kommt ihm hierbei auch der Besitz des Rheinstromes zu statten. Etwas über die Hälfte des Landes sind Acker-, Wiesen- und Weideland; hierin liegen die Wurzeln der zur großen Ausbildung gelangten Viehaltung. Belgien zerfällt in 2 prinzipiell verschiedene Teile: in das nördliche Tiefland, ganz im Charakter Hollands, und in das südliche Bergland, das reiche Schätze an Kohlen und Eisen birgt. Der nächste Freitag wird die Fortsetzung der Vorträge bringen; wir hoffen, daß die Teilnahme des Publikums eine regere sein wird, wie bisher. Selbst wer mit den gespanntesten Erwartungen kommt, wird diese erfüllt sehen.

]:[**Emmendingen**, 25. Febr. Wie aus der gestrigen Anzeige ersichtlich, findet nächsten Sonntag nachmittag im Gasthaus zum Engel hier die Hauptversammlung des diesseitigen Bezirks-Bienenzuchtvereins statt. Eine sehr reichhaltige Tagesordnung gibt Zeugnis davon, daß in diesem Vereine reges Leben herrscht und die Abwickelung der verschiedenen Punkte wohl einige Stunden in Anspruch nehmen wird. Großes Interesse bieten die Berichte über das Vereinsbienenhaus und die im vergangenen Sommer ins Leben gerufenen Beleg- und Beobachtungsstationen. Welche Aufnahme der Antrag, die Landesvereinsbeiträge zu erhöhen, findet, bleibt abzuwarten, ebenso derjenige, Faulbrutfrage betr., nach welchem eine kleine Umlage per Stock zu erheben wäre, um geschädigte Mitglieder bis zur weiteren Regelung durch Landes- oder Reichsregierung zu vergüten. Es steht zu erwarten, daß die Mitglieder mögl. zahlreich sich einfinden, zumalen der Besuch, wenn die Glücksgöttin hold ist, einen kleineren oder größeren Gewinn verbürgt, da eine Gratisverlosung stattfindet. Auch Nichtmitglieder und Freunde der Bienenzucht sind freundlichst eingeladen.

— **Personalnachrichten.** Bestätigt als Eisenbahngehilfen wurden: die Eisenbahngehilfenanwärter Ludwig Gerig von Oberbergen, Joseph Möhringer von Altdorf, August Pfaff von Kollnau, Franz Xaver Köbele von Kollnau, Wilhelm Kaltenbach von Kollnau, Adolf Burggraf von Kollnau, Christian Moser von Gutach und Anton Schäfer von Hochhausen.

* **Emmendingen**, 25. Febr. „Aus der Karlsruher Ztg." erfahren wir, daß der Großh. Oberschulrat an die Großh. Kreisschulvisitaturen die Weisung ergehen ließ, in Zukunft nach Vornahme einer amtlichen Prüfung 2 Prüfungsbescheide auszustellen, einen allgemeinen für die Ortsschulbehörde und einen speziellen für die Lehrer. Die Behörde ist damit einem längst gehegten Wunsche der Lehrer entgegengekommen.

+ **Windenreuthe**, 24. Febr. Heute nachmittag von 4 bis 5 Uhr fand Bürgermeisterwahl statt und wurde Herrn Joh. Gg. Roser, Akzisor und Gemeinderat, zum Bürgermeister unserer Gemeinde gewählt. Von 105 Stimmen wurden 84 abgegeben, davon erhielt Herr Roser 51 und der seitherige Bürgermeister Herr Wilh. Wolfsperger 33 Stimmen.

Tutschfelden, 22. Febr. Ein bedauerliches Unglück widerfuhr vor etwa 14 Tagen dem Landwirt und Metzger Math. Haas hier. Derselbe wollte mit 2 Kübeln Tränke in den Stall bringen. Er glitt auf der Staffeltreppe aus und fiel unglücklicherweise auf den Rand eines Kübels, so daß er eine starke Rippenquetschung davon trug. Hoffentlich nimmt die Heilung einen schnellen Fortgang, daß der Mann wieder seinem Geschäfte nachgehen kann.

Breisach, 23. Febr. Es soll dahier ein neues Amtsgerichtsgefängnis erstellt werden. — Dafür sind verschiedene Bauplätze in Vorschlag gebracht. Einer davon läge in der Nähe des Bahnhofs. Entschiede man sich für denselben, so würde der errichtete Neubau bald auch das Amtsgericht selbst nach sich ziehen, das bis jetzt in gemieteten städtischen Räumen (Rathaus) auf dem Berge untergebracht ist. Für die volle Verlegung in die südliche Stadt (Bahnhof) hat sich auch unser Landtagsabgeordneter ausgesprochen. Anderer Ansicht aber sind die Geschäftsleute und namentlich die Wirte. Dieselben möchten, wie eigentlich die Bürgerschaft überhaupt, das Amtsgericht und dessen Zubehör im Innern der Stadt plaziert sehen. Da fehlt es nun, wenigstens in der Unterstadt, freilich an geeignetem Platze. Ein Auskunftsmittel fände sich nun aber darin, wenn der Staat das der Stadt gehörende Höhere Bürgerschulgebäude für das Amtsgericht käuflich erwerben würde. Es wäre dasselbe für den besagten Zweck ein sehr passender und prächtiger Bau. Er könnte nicht nur das Amtsgericht, sondern auch das Notariat und das Grundbuchamt aufnehmen, und würden sich darin überdies Wohnungen zur Auslese finden. Ein Saal für die Schöffengerichtssitzungen wäre bereits vorhanden und der anschließende Park könnte zu etwa nötig fallenden Nebenbauten (Gefängnis) verwendet werden. Die Höhere Bürgerschule ließe sich in den seitherigen Räumen des Amtsgerichts unterbringen. Die Schulen befänden sich dann alle in der Oberstadt. Die erwähnten Räume würden vollständig ausreichen. Die Höhere Bürgerschule ist verhältnismäßig nur recht schwach besucht. Zieht man die ortsfremden Schüler, sowie die Mädchen, welch' letztere auch in der gut geleiteten Klosterschule fremdsprachlichen Unterricht genießen können, so bleibt nur ein kleines Kontingent einheimischer Schüler übrig. Schon oft würde die Frage erörtert, ob sich die Forterhaltung der Höheren Bürgerschule überhaupt lohnt. Würde die Gemeindebehörde einen entsprechenden Antrag auf Aufhebung beschließen, so dürfte es schon sein, daß er großen Anklang in der Bürgerschaft fände. Ein besonderer Nachteil würde sich kaum daran knüpfen, denn, wer seinen Sohn studieren lassen will, übergibt ihn lieber gleich jener größeren Anstalt, z. B. in Freiburg oder Colmar, an welcher der ganze Kurs voll durchgemacht werden kann. Das was die Stadtkasse sparen würde, reichte sogar dazu, den einzelnen Schülern die täglichen Reisekosten zu ersetzen. Abgesehen davon aber, daß das Amtsgericht und dessen Zubehörden nicht außerhalb der Stadt an den Bahnhof zu liegen käme, bestände ein Hauptgewinn noch darin, daß die Stadt sich mit Hilfe des zu erzielenden Erlöses nahezu schuldenfrei machen könnte. — Eine solche Errungenschaft wäre im Hinblick auf die Umlagehöhe gewiß nicht zu unterschätzen und ließe sich dies erreichen, auch wenn in dem Fortbestand der Höheren Bürgerschule nichts geändert würde.

△ **Breisach**, 24. Febr. Durch Beschluß des Gemeinderats wurde der Umlagefuß in hiesiger Gemeinde pro 1904 von 47 Pfg. auf 45 Pfg. herabgesetzt.

§ **Breisach**, 24. Febr. Nachdem wir heute früh ziemlich empfindliche Kälte hatten, trat nachmittags warme Witterung ein. An schönen warmen Tagen sieht man in den Rebstöcken in der Umgebung der Stadt die Leute schon vielfach mit Rebenschneiden beschäftigt.

* **Freiburg**, 24. Febr. Landgerichtspräsident Uibel in Mosbach, früher Staatsanwalt in Pforzheim, kommt als Landgerichtspräsident nach Freiburg; sein Nachfolger wird Landgerichtsdirektor West in Heidelberg.

Freiburg, 23. Febr. (Strafkammer.) Josef Sch. von Elzach, ein 34 Jahre alter Taglöhner, seit fünf Jahren in Freiburg und Vater von 5 Kindern, sollte im Januar im Mooswald beim Holzlesen ein noch halbgrünes Erlenstämmchen abgeschnitten oder abgebrochen haben. Auf die Aufforderung, das Waldrevier zu verlassen, leistete er den Waldhütern Widerstand und beschimpfte einen derselben, der gegen ihn vorging. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten nach §§ 117, 2 und 196 des R. Str. G. B. zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen. — Das Schöffengericht hatte die etwa 74 Jahre alte unverheiratete Händlerin Anna Maria M. von Elzach wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz, das sie durch Verkauf giftiger Pilze verletzt haben sollte, freigesprochen. Von der Staatsanwaltschaft wurde Berufung gegen das Urteil eingelegt, welche die zweite Instanz nach längerer Beratung zurückwies unter Auferlegung der Kosten auf die Staatskasse. Unter den von ihr verkauften Pilzen war zwar ein verdächtiger, der jedoch nach dem Gutachten des Sachverständigen nicht gefährlich war. Frb. Ztg.

* **Freiburg**, 24. Febr. Die Beerdigung des Direktors unseres Gymnasiums, Geh. Hofrats Bender, ist gestern unter großer Beteiligung auch von auswärts erfolgt. Im Gefolge bemerkte man die Spitzen der Behörden, den Erzbischof, viele Kollegen Benders von badischen Gymnasien und frühere Schüler des Verstorbenen. Aus Karlsruhe waren u. a. die Oberschulräte Oster und Rebmann erschienen. Es wurden zahlreiche Kränze am Grabe niedergelegt. Der Großherzog hat den Angehörigen des Verstorbenen sein Beileid aussprechen lassen.

Waldkirch, 23. Febr. Vor Großh. Schöffengericht wurden in der heutigen Sitzung folgende Vergehen durch nachstehende Urteile erledigt: 1. Gegen Josef Wernet, Taglöhner von Yach, wegen Uebertretung des § 361 Z. 8 des R.-St.-G.-B. wurde eine Haftstrafe von 14 Tagen und Kostentragung ausgesprochen. 2. Gegen Wilhelm Daniel Becker, Taglöhner von Gernsbach, wegen Bettels und Landstreicherei sprach das Gericht für das erstere Vergehen eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen aus — durch die Untersuchungshaft verbüßt — für das letztere erfolgte Freisprechung. 3. Gegen Rosina Schätzle geb. Allgaier von Willadingen und Rosa Disch geb. Schätzle von Oberbiederbach, beide hier, wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung lautete das Urteil auf Freisprechung. 4. Gegen Friedrich Beckmann, Kaufmann von Lambsheim (Bayern), wegen unerlaubter Auswanderung erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 60 Mk. ev. 12 Tage Gefängnis und Kostenfolge. 5. Gegen Ernst Birkle, Kommis von Illnau (Schweiz), wegen Diebstahls wurde, da das Vergehen vor dem erreichten 18. Lebensjahre begangen wurde, auf einen Verweis erkannt. 6. Simon Heitzmann in Heuweiler erhielt wegen Beleidigung eines Staatsdieners eine Geldstrafe von 30 Mark evtl. 10 Tage Gefängnis mit der Auflage, nach erfolgter Rechtskraft des Urteils die Kosten für Einrückung desselben in den Elzthäler und in die Breisgauer Zeitung zu bestreiten. 7. Gegen Franz Ludwig Braig, Weber von Meersburg, wegen Bettels und Landstreicherei lautete das Urteil wegen ersterem Vergehen auf 14 Tage Haft — durch die Untersuchungshaft bereits verbüßt — wegen letzterem erfolgte Freisprechung. 8. Gegen Hermann Walter, Bahnarbeiter von Yach, wegen Vergehen nach § 1 und 6 des F.-S.-G. wurde eine Geldstrafe von 8 Mark und Kostentragung ausgesprochen. 9. In Sachen Fuhrmann Albert Kienzle von Waldkirch wegen Diebstahls erfolgte Freisprechung. Schöffen waren die Herren Josef Straß, Reschbauer in Haslachsimonswald, und Xaver Fackler, Accisor in Siensbach.

Aus Baden.

Karlsruhe, 24. Febr. Die Budgetkommission der II. Kammer beantragte in ihrem Bericht über das Budget des Ministeriums des Innern betr. Titel: Höhere Unterrichtsanstalten die Ausgabe im außerordentlichen Etat für die Jahre 1904 und 1905 mit jährlich 2170300 Mk. und die Ausgabe im außerordentlichen Etat für beide Budgetjahre zusammen mit 1462700 Mk. zu genehmigen.

Karlsruhe, 24. Febr. Herr Staatsminister Dr. v. Brauer ist der „Bad. Presse" zufolge wohlbehalten in Port Said (Egypten) eingetroffen.

Bruchsal, 24. Febr. Monsignore Dr. Hugo Ehrensberger, Professor am hiesigen Gymnasium, Geheimkämmerer des Papstes, Ritter I. Klasse des Zähringer Löwenordens, ist heute morgen im Alter von 63 Jahren gestorben. („Br. Bote.")

Offenburg, 24. Febr. Die Landesversammlung der bad. Gewerbe- und Handwerkervereine wird dem „Orten. Boten" zufolge am Sonntag, den 27. März d. Js. hier im Dreikönigsaale stattfinden.

Von der Kinzig, 24. Febr. Die Kinzig ist bereits teilweise über die Ufer getreten.

Lahr, 24. Febr. In Mietersheim wird seit einigen Tagen der Bürger Jakob Jülch, ein Greis von 70 Jahren, vermißt.

Schopfheim, 24. Febr. Eine geologische Merkwürdigkeit unserer Gegend, der Eichener See (½ Stunde von hier), ist wieder erschienen. Die letzte Periode seines Austritts fiel in das Jahr 1901. Wie bei den früheren Austritten, so füllt sich auch jetzt das von unsichtbaren Wasseradern aus der Muschelkalkformation gespeiste Seebecken ziemlich rasch, was darauf schließen läßt, daß der Wasserzustrom nach dem Prinzip der kommunizierenden Röhren oder des Saughebers erfolgt. Das unterirdisch angestaute Wasser rührt zweifellos von der Schneeschmelze der letzten Wochen her, wenn auch Hochwasser in unseren Flüssen bisher nicht eingetreten ist. In früheren Perioden mit hohem Wasserstand würde der See oft mit Rheinkähnen befahren.

Konstanz, 24. Febr. Zu dem Selbstmord des Postassistenten Walcker wird gemeldet, daß zerrüttete Vermögensverhältnisse der Grund zu der bedauernswerten Tat waren.

⊙ Von der Quelle der Donau.

Auf den ehemals sehr belebten Verkehrs- und Poststraßen, die von Ost und West, von Nord und Süd in unsere Stadt einmünden, sieht man alljährlich in den Tagen um Mitte März die wackern Bauern der Baar zu Hunderten auf mutigen Rossen ihrer Amtsstadt entgegen traben. Es gilt den großen Donaueschinger Pferdemarkt zu besuchen. Da vereinigen sich dann die vielen muntern, stattlichen Tiere am Ufer der Brigach entlang zu einem großartigen, prächtigen lebenden Bilde, das die Augen der Beschauer fesselt und erfreut. Daß der Donaueschinger Pferdemarkt nicht nur für den engeren Bezirk, sondern für das ganze Oberland einem Bedürfnis entspricht, beweist die jährlich steigende Frequenz. Eine große Anzahl der aufgeführten Pferde wird alljährlich für die mit dem Markt verbundene Pferdelotterie angekauft und zwar sind es wertvolle auserlesene Tiere, die dem Gewinner Freude bereiten und ihm jeweils ein kleines Kapital einbringen. Die Donaueschinger Pferdelotterie ist städtisches Unternehmen. Sie bezweckt die Hebung der Pferdezucht in der Baar und wird diesem Zwecke in hohem Maße gerecht. Unter den Freunden des Glücksspiels erfreut sich unsere Lotterie besonderer Gunst. Die Nachfrage nach Donaueschinger Losen wird alljährlich lebhafter und gewöhnlich sind die Loose lange vor der Ziehung ausverkauft. Der Pferdemarkt findet dies Jahr am 16. und die Ziehung am 18. März statt. Lose a 2 Mk. sind zu beziehen durch den Kassierer der Lotterie und durch die aus den Zeitungen ersichtlichen Verkaufsstellen. In Emmendingen zu haben in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Für Gartenbesitzer und Blumenfreunde ist es jedesmal ein Ereignis, wenn ein neuer Katalog von M. Peterseim's Blumengärtnereien in Erfurt erscheint. Der diesjährige wird eingeleitet durch die Worte:

„Mein höchster Wunsch war einst ein kleines Feld"
„Ein Garten, eine Quelle nah am Haus"
„Und etwas Wald dazu."
Horaz.

Es ist ein mit viel Liebe für Blumen und Pflanzen geschriebenes Gartenbuch. Dasselbe wird jedermann — man wende sich direkt an die Firma — kostenlos zugestellt.

Litterarische Eingänge.

Alles hier angeführte ist durch unsere Buchhandlung zu beziehen.

Ein wertvoller und für viele Familien nicht zu entbehrender Hausschatz ist „Dies Blatt gehört der Hausfrau!" Illustrierte Zeitschrift für die Angelegenheiten des Haushaltes, sowie für Mode, Kindergarderobe, Wäsche, Handarbeiten, mit reich illustriertem Unterhaltungsteil, Verlag von Friedrich Schirmer Berlin SW. Bezugspreis vierteljährlich 1,75 Mk. Wöchentlich ein reich illustriertes Heft für 15 Pfg. Heft 20 enthält als Leitartikel: Dame Misanthrop, Fastenzeit. Der praktische Teil „Das Reich der Hausfrau" bringt in den Rubriken: „Erziehung und Unterricht": Die lieben Tanten, unter „Gesundheits- und Körperpflege": Das bei Licht-Arbeiten der Kinder — eine Ursache der zunehmenden Kurzsichtigkeit. Verschiedene Beiträge für „Haus- und Zimmergarten". „Für die Küche", „Wochen-Küchenzettel und Rezepte". Viele moderne und geschmackvolle Handarbeitsvorlagen und reizende Vorlagen für „Kunst im Hause". Im unterhaltenden Teil: „Nach getaner Arbeit" erscheinen die Fortsetzungen der beiden Romane: „Schicksalstücke" von Dorothea Gerard, mit prächtigen Bildern und die „Siegerin" von C. von Dornau. Im illustrierten Teil: Fastnacht, mit dem Bilde „Wie gefalle ich Dir?" nach dem Gemälde von L. Schmutzler. „Die Herero" mit 3 Illustrationen. „Der Thronwechsel in Anhalt" mit vier Illustrationen. Die Statue der Kaiserin Elisabeth und der Entwurf der architektonisch-gärtnerischen Anlage um das Kaiserin-Denkmal im Wiener Volksgarten. Eduard Lassen, berühmter Liederkomponist (Stell auf den Tisch die duftenden Reseden). Diese große Reichhaltigkeit des gediegenen Inhalts macht die Beliebtheit von „Dies Blatt gehört der Hausfrau!" erklärlich. Für unsere Leserinnen, die „Dies Blatt" noch nicht kennen, gibt der Verlag von Friedrich Schirmer, Berlin SW. kostenlos Probe-Hefte ab.

„Jeder sein eigener Kräuterarzt": Anleitung, für jede Krankheit einen passenden heilkräftigen Tee zusammenzustellen. Nach Dr. med. Paczkowski (0,25). Das Büchlein enthält in alphabetischer Folge die gebräuchlichsten Heilkräuter, bei jedem wird kurz angegeben, für welche Krankheit es gebraucht wird. So recht ein billiger Ratgeber für jede Familie.

Geschäftliche Mitteilungen.

Auszeichnung. Anläßlich der unter dem Protektorat des deutschen Kronprinzen stattgefundenen Kochkunstausstellung des Deutschen Gastwirtsverbandes in Berlin wurde die Maggi-Gesellschaft mit dem **Großen Preis** des Deutschen Gastwirtsverbandes prämiiert.

Telegramme.

Paris, 25. Febr. Eine Meldung aus Tschifu besagt, daß bei einem Versuch, in der Society-Bucht Truppen zu landen, die Japaner in der verflossenen Sturmnacht 4 Kanonenboote verloren.

London, 25. Febr. In dem Gefecht bei Port Arthur wird gemeldet, daß von der russischen Flotte, die sich im Innern des Hafens von Port Arthur befand, durch die elektrischen Scheinwerfer 2 herankommende japanische Schiffe gesichtet wurden. Man ließ sie in den Hafen herein, griff sie an und bohrte sie in den Grund. Hierauf fuhren die russischen Schiffe aus dem Hafen heraus, um dem Feind ein Gefecht zu liefern.

Handel und Verkehr.

Kenzingen, 23. Febr. Fruchtmarkt. Weizen Mk. 16.50—17.—, Halbweizen 14.——14.25, Roggen 12.80—13.—, Gerste 13.50—14.50, Hafer 14.25—15.—, Welschkorn 13.25—13.50 per 100 Kilo. Butter per Pfund —.90—1.— Mk.

Mutmaßliches Wetter.
Wechselnde Bewölkung, stellenweise noch Schneefälle, kälter.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Fundt jr. Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Grösste Auswahl vollständiger
Betten
M. Springer, Möbelfabrik
Freiburg i. B.
Unterlindenplatz. — Telefon Nr. 68.
30 Nummern von 30 bis 300 Mark.
Nur eigenes Fabrikat. — Schriftliche Garantie.

Kaiser-Panorama Freiburg Bursengang 1 Treppe.
Vom 22. bis einschliesslich 28. Februar
Neu! **TIROL.** Neu!
Herrliche Reise von Kufstein durch das Kaisergebirge mit einer Besteigung der Elmauer Haltspitze.

Welche Düngung, so fragt sich heute der Landwirt, gebe ich meinen Frühjahrssaaten, um befriedigende Körnererträge zu ernten? — Kräftige Körnerbildung wird durch reichliche Phosphorsäuredüngung gefördert. Zur Bereicherung der Felder mit Phosphorsäure ist dieses Jahr die günstigste Gelegenheit, da das Thomasmehl im Preise so billig steht, wie seit Jahren nicht. Infolgedessen ist zur Zeit garantiert reines Thomasschlackenmehl auf allen Bodenarten rentabeler als jeder andere Phosphorsäuredünger.

Stadttheater Freiburg.

Donnerstag, den 25. Februar (Ab. A) — zum vierten Male — „Der blinde Passagier“, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Samstag, den 27. Februar (Ab. B) Anfang 6½ Uhr — neu einstudiert — „Tristan und Isolde“, Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 3 Uhr bei aufgehobenem Abonnement und kleinen Kassenpreisen „Uriel Acosta“, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow

abends 7 Uhr (Ab. A) „Carmen“, Oper in 4 Akten von G. Bizet. Text von Mailhac und Halévy.

Emmendingen. Am Dienstag, den 1. März **Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt.**

Arbeiter-Bildungsverein
Emmendingen.
Samstag, den 27. Februar, abends 8 Uhr,
im Dreikönigsaal:
Lichtbilder-Vortrag.
Thema: **Reise durch's alte Babylon.**
Referent: Herr Verbandsredner Dr. Fürstenberg.
Wir laden hierzu die hiesige Einwohnerschaft höfl. ein und bemerken, daß der Eintritt für Jedermann vollständig frei ist.
598 Der Vorstand.

kostet die neueste amerik. Typenhebelschreibmaschine mit sichtbarer, sehr schöner Schrift, wovon hier ein Abdruck Gröss. Schnelligkeit zahlreiche Vervielfältigungen m. Carbon- und Wachspapier, wie mit den teuersten Maschinen. Garantie f. Solidität. Prosp. u. Probesend. doh. Sun-Monopol Frankfurt a/M.

Schwarzwald-Kleiolin
Was ist und was nützt es?? 844

Kleiolin ist ein konzentrierter Auszug von feinster Kleie u. würzigen Schwarzwaldkräutern!
Kleiolin macht schön, frisch und gesund!
Kleiolin wirkt nervenstärkend und wohltuend für den ganzen Körper!
Kleiolin ist das Beste zur Pflege u. Anregung der Hauttätigkeit!
Kleiolin-Bäder sind das beste Stärkungsmittel für schwächliche Kinder!
Kleiolin-Waschungen wirken erfrischend auf den ganzen Organismus!
Kleiolin erzeugt den schönst. Schmuck, einen zarten Teint, blendende Schönheit und Jugendreiz!
Kleiolin-Seife macht und erhält die Haut zart, weich und geschmeidig!
Zu haben bei W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen, Chemische Werke G. m. b. H. (vorm. Dr. C. Zerbe) Freiburg i. B.

Hochfeine
! • Spielkarten • !
pro Spiel nur 60 Pfg.
Ferner wirklich vornehme
Luxus-Spielkarten
mit runden Ecken pro Stück nur **70 Pfg.**, das Dutzend **Mk. 8.—**.
Cego-Karten
à 1.40 Mk., mit Goldecken à 1.60 Mk.
Deutsche Karten (Gaigel) à 60 Pfg.
Wahrsage-Karten in hochf. Ausstattung **80 Pfg.**

Wahrsage-Karten in geringerer Qualität **40 Pfg.**
Diese Wahrsagekarten sind die echten der berühmten Kartenlegerin **Lenormand aus Paris**. Dieselben sind nebst ausführlicher Erklärung zu haben in der Buchhandlung der
Druck- und Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Heute abend frische Schellfische
zu haben bei
Frau Ringwald, Emmendingen,
Hochburgerstraße. 607

Feinste, gewässerte
Stock-Fische
per Pfund 20 und 30 Pfg.
empfiehlt 830
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Achtung! Unwiedrruflich Ziehung schon 5. März 1904! Bar Geld!
der Grossen Bad. Roten Kreuz-Lotterie-Lose nur 1 Mk. 11 Lose 10 Mark Porto und Liste 25 Pf.
3388 Geldgew.=Mk. 44000; Hauptgew. Mk. 15000, Mk. 5000
Nur bar Geld ohne Abzug auszahlbar! Lose versendet das General-Depit J. Stürmer, Straßburg i. E., Langstr. 107 und alle bekannten Losgeschäfte.

Engros-Lager
in
Weinbeeren
blaue Trauben, schönste neue Ware, per Zentner 16 Mark.
Corinthen, Sultaninen
empfiehlt 608
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Von heute ab kosten Ia. gewaschene und gesiebte
Ruhr-Nusskohlen
Mk. 1.30 per Zentner
frei in's Haus geliefert. 568
Simon Velt, Emmendingen,
en gros — Kohlenhandlung — en detail.

Bürgerliches Gesetzbuch,
gebunden, für unsere Abonnenten so lange Vorrat reicht für
50 Pfg.
Nach Orten, wo wir keine Agenten haben, 20 Pf. mehr für Porto, empfiehlt die
Geschäftsstelle der
Breisgauer Nachrichten
Emmendingen.

Näherin
sucht noch Kundschaft in und außer dem Hause im Kleidermachen und Weißnähen. 580
Luise Kern,
Emmendingen, Karl-Friedrichstr. 90.

Zwei möblierte
Zimmer
womöglich mit Pension, von einem Herrn auf 16. März gesucht. Anerb. mit Preisang. an Exp. u. Nr. 585.

Möbl. Zimmer
zu vermieten 603
in der Eisenbahnstr. Emmendingen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein 10 Monate altes

Stutfohlen
schöner Schlag, ist zu verkaufen bei Karl Friedrich Heß, Hafner in Theningen. 599

Eine 16 Monate alte 606
Kalbin,

zum Mästen sehr geeignet, zu verkaufen bei G. Friedrich Burh, Leiselheim.

Ein solid gearbeiter, großer tannund schön bemalter
Kleiderkasten u. 5 Stück Bienenkasten
(Bad. M.) sofort
billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Anerkannt
streng reelle u. billige Bezugsquelle für
Bettfedern
12 verschiedene Sorten in allen Preislagen.
Versandt nach auswärts.
Muster franko zu Diensten.
Jos. Herzog Nachf.
Freiburg
Münsterplatz 7 u. 9.
Teilgeschäft:
Fritz Dierstein Nachf.
Lahr, Kaiserstr. 4.

Nächste Geld-Lotterie à 1 M.
Ziehung schon am 5. März 1904
der Grossen Geld-Lotterie d. Bad. Landesver. v. Roten Kreuz
Los nur 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf.
Auszahlbar bar ohne Abzug.

3388 Geldgew. zus. Mk.	44000
Hauptgew. Mk.	15000
1 Gew. Mk.	15000
1 Gew. Mk.	5000
2 à 1000	=2000
4 à 500	=2000
30 à 100	=3000
150 à 20	=3000
400 à 10	=4000
2800 Gew. zus.	10000

Lose erhältl. bei **J. Stürmer,** General-Debit, Strassburg i. E.
In Emmendingen: Exp. d. Bl., Jos. Fuchs, H. Schmidt.

Rote Kreuzlotterie
für die Zwecke des
Badischen Landes-Verein vom Roten Kreuz.
Ziehung am 5. März.

1	Gewinn	Mk. 15000.—	bar
1	„	„ 5000.—	„
2	„ à	„ 1000.—	„
4	„ à	„ 500.—	„
	u. s. w.	u. s. w.	

Preis des Loses M. 1.—
nach auswärts franko gegen Einsendung von Mk. 1.10 (auch in Marken), Liste 15 Pfg. mehr, empfiehlt die
Geschäftsstelle der
Breisgauer Nachrichten
Emmendingen.

Hühner unübertroffene Eierleger billigst.
Preisliste gratis.
K. Hefner I.
Hainstadt bei Walldürn.

Ziehung 23., 24. u. 26. März 1904 zu Freiburg i. Br. 250000 Lose
4te Grosse Freiburger
Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung des Münsters.
Loose à M. 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra.
12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark
322500
Hauptgewinne:

M.			100,000
M.			40,000
M.			20,000
M.			10,000
1	à	5000	= 5000
2	à	3000	= 6000
2	à	2000	= 4000
5	à	1000	= 5000
20	à	500	= 10000
200	à	100	= 20000
200	à	50	= 10000
1000	à	20	= 20000
2000	à	10	= 20000
8750	à	6	= 52500

Zu beziehen durch die Generalagentur Eberh. Fetzer, Stuttgart und durch die Direktion der Freiburger Münsterbau-Lotterie in Freiburg i. B.
In Emmendingen zu haben bei Druck- und Verlags-Gesellschaft (Breisg. Nachr.)

Heute eintreffend empfehle:
Frische Schellfische
„ **Cablian**
„ **Rotsoles**
„ **Flußzander**
täglich:
frisch gewässerte
Stockfische.
W. Reichelt,
Emmendingen. 60

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht? rosiges, jugendfrisches Aussehen? weiße, sammetweiche Haut? und blendend schönen Teint? 346
Der gebrauche nur Radebeuler
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit echter Schutzmarke: Steckenpferd à St. 50 Pfg.
in Emmendingen bei Jos. Fuchs;
in Ettenheim bei Hugo Jäger;
in Freiburg bei Carl Koch Wwe.
in Waldkirch bei C. F. Wemmer;
in „ „ R. Juchem.

Frau Amalie Zipfel
1505 Dentistin
Freiburg i. B., Kaiserstr. 48.
Spezialität: **Zahnoperationen.**
Sprechstunden: Morgens von 9—12 Uhr. Mittags von 2—6 Uhr.
Auswärtige Patienten werden sofort zugelassen.

Der
Weisse Sonntag.
Belehrungen und Gebete für Erstkommunikanten, 480 Seiten stark, **Preis 85 Pfg.**, empfiehlt die Buchhandlung der
Druck- u. Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Sanitätskolonne
Emmendingen.
Freitag abend 8 Uhr
Uebungsstunde
im Nebenzimmer der Brauerei Bautz.
Daran anschließend wichtige Besprechung. 610
Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Männer-Riege
Emmendingen.
Heute Donnerstag präzis halb 9 Uhr
Turnen.
Das Lokal ist bei kaltem Wetter geheizt.

Weinsteinsäure, Cristallzucker, Traubenzucker, Farinzucker,
sowie
Faßhahnen
mit Sieb empfiehlt
Aug. Hetzel
Emmendingen. 609

Neue Güllenfässer Waschzüber
verschiedener Größe hat zu verkaufen
Wilh. Heß,
254 Küfer, Theningen.

Neue
Maltakartoffeln
und neue
Zwiebeln
sind eingetroffen bei
W. Reichelt,
Emmendingen. 604

Blutstockung bh. Niemann Hamburg, Neumünsterstrasse 26.

Wer
annonciren will
— seien es auch nur kleine Anzeigen als: Personal-, Vertreter-, Stellungs-, Kaufs-, Verkaufs-, Pacht- und Mieths-Gesuche — wendet sich mit Vortheil an die
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
FRANKFURT A. M.
Kaiserstrasse 1.

Hierdurch erwachsen dem Inserenten
keine Mehrkosten
dagegen eine Reihe von Vortheilen, wie: kostenfreie fachmännische Berathung hinsichtlich zweckentsprechender Abfassung der Annonce, auffälliger Ausstattung derselben, Wahl der bestgeeigneten Blätter und hierdurch Vermeidung unnützer Ausgaben. Katalog gratis.

Ortsgeschichte von Freiamt
zugleich Geschichte des
Schlosses Keppenbach
und des
Klosters Thennenbach.
Dargestellt von Ernst Walther, früher Pfarrer in Keppenbach. 150 Seiten stark mit verschiedenen Illustrationen. — **Preis Mk. 2.—.** Dieses vorzügliche Werk sollte in keinem Hause des Freiamtgebietes fehlen.
Druck- u. Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter,
Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 48 **Emmendingen, Freitag 26. Februar 1904** **38. Jahrgang**
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

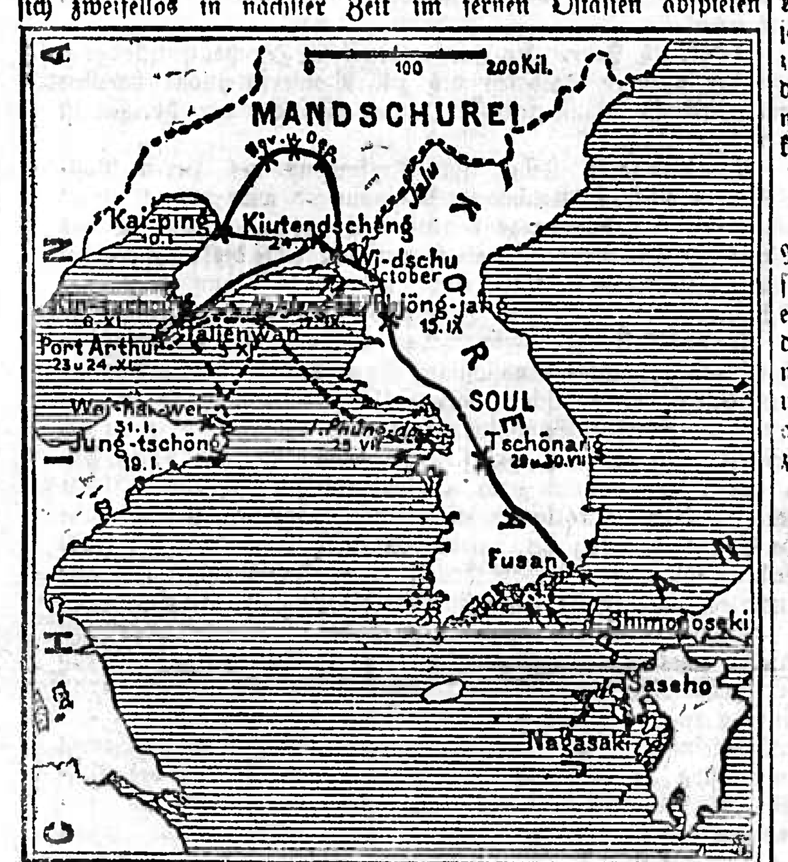
Tageskalender.

26 Februar (kath.: Walburga; evang.: Viktor.)

1802. Viktor Hugo, geboren.
1834. Alois Senefelder, gestorben.
1871. Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zwischen Deutschland und Frankreich.

Ein zeitgemäßer Rückblick.

Wir bringen angesichts der welthistorischen Ereignisse, die sich zweifellos in nächster Zeit im fernen Ostasien abspielen



Eine zeitgemäße historische Karte: Japans Krieg gegen China 1894/95.
Landungen der japan. Truppen. ——— Vormarsch der Armee. — — — Vorgehen der Flotte. —·—·— Truppentransporte auf See. ✕✕ Schlachten.

werden, die Karte des Kriegstheaters, auf welchem sich vor nunmehr fast zehn Jahren die erste Kraftprobe abspielte, die Japan unternahm, um zu versuchen, ob es einem Gegner gewachsen wäre. Die Japaner blieben im chinesischen Krieg fast mühelos Sieger — die Frucht ihres Sieges wurde ihnen aber schließlich durch die europäischen Großmächte entrissen, die kein Interesse daran hatten, eine asiatische Großmacht im fernen Osten aufkommen zu lassen. Diese Tatsache einerseits und anderseits das Gefühl des leichten Sieges haben die japanischen Chauvinisten nicht zur Ruhe kommen lassen: es treten natürlich auch wirtschaftliche und politische Notwendigkeit hinzu, aber der letzte Grund des jetzigen russischen Krieges ist bestimmt in dem ersten zu suchen. Das japanische Heer und die japanische Flotte bewährten sich bei den Kämpfen um die starke Seefestung Port Arthur den Chinesen gegenüber vorzüglich, auch jetzt scheinen die japanischen Schiffe gegen die russischen außerordentliche Erfolge erzielt zu haben. Wie sich die japanische Armee aber schließlich der kriegsgewohnten russischen gegenüber verhalten wird, das muß der Zukunft überlassen bleiben. Jedenfalls sind die Russen keine Chinesen.

Zur Lage in Ostasien.

Wenn sich jetzt Rußland in einer förmlichen Note bei den Mächten wegen des durch Japan ausgeführten Ueberfalls beschweren will, so wird es doch in Sachen der vermißten Kriegserklärung vielleicht nicht überall offene Ohren finden. Auch in der österreichischen Presse wird wiederholt auf das immer mehr gebräuchlich gewordene Wegfallen einer solchen Erklärung hingewiesen. Professor Dr. Lueder ist einer der Hauptzeugen gegen die Notwendigkeit der Kriegserklärung. Er sagt in Holtzendorffs „Handbuch des Völkerrechts“:

Es liegt sehr nahe und scheint dem Rechtsgefühl und ritterlichen Kampfweise ebenso wohl wie mannigfachen rechtlichen und anderen Interessen entsprechend zu sein, daß der Uebergang von dem Friedens- in den Kriegszustand nicht ohne eine ausdrückliche solenne Verkündigung geschieht. . . . Die eigentliche Kriegserklärung von der Mitte des 18. Jahrhundert an als völlig in desuetudinem gekommen zu betrachten. . . Von einer bestimmten Form ist bei diesen Kriegsverkündigungen nicht die Rede. . . Danach kann für das gegenwärtige positive Kriegsrecht zunächst nicht mehr behauptet werden, daß eine eigentliche Kriegserklärung von Seite des angreifenden Teiles überhaupt erforderlich sei. . . Eine völker- und kriegsrechtliche Verpflichtung zu einer Kriegsverkündigung besteht so wenig, wie eine solche zu einer eigentlichen Kriegserklärung. . . Als Gesamtergebnis für das zur Zeit geltende Recht ist demnach aufzustellen, daß keinerlei Erklärung zum Kriegsbeginn erforderlich ist, weder eine eigentliche Kriegserklärung, noch auch eine bloße Verkündigung irgend welcher Art.

Die „Neue Freie Presse“ verweist noch auf den Aufruf des japanischen Kaisers an sein Volk vom 10. Februar, in dem es heißt: Wir erklären hiermit den Krieg gegen Rußland und wir befehlen unserer Armee und unserer Marine, die Feindseligkeiten durchzuführen und ihre Pflichten nach besten Kräften zu erfüllen. Wir befehlen auch unseren Behörden, alle Anstrengungen in Erfüllung ihrer Pflichten aufzubieten und die Erreichung des nationalen Zieles mit allen Mitteln anzustreben innerhalb der Grenzen des Völkerrechtes.

Das war freilich nach den Ereignissen des 9. Februar bei Port Arthur und Tschemulpo. Die Hauptsache bleibt, daß die Japaner das Völkerrecht achten wollen!

Tokio, 23. Febr. Ueber die dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen vorausgegangenen letzten Verhandlungen wird von maßgebender Seite erklärt: Nachdem die japanische Regierung vergeblich auf Antwort auf die von ihr am 13. Januar überreichte Note gewartet hatte, wurde der japanische Gesandte in Petersburg am 28. Januar beauftragt, dem Grafen Lamsdorff mitzuteilen, daß die japanische Regierung wünsche, bald mit einer Antwort beehrt zu werden, und gleichzeitig um Angabe des Tages hierfür ersuchen lasse. Graf Lamsdorff erwiderte, er werde sein Möglichstes tun, die Antwort bis zum 2. Februar abzusenden. Der japanische Gesandte sah Lambsdorf am 31. Januar. Lambsdorff erklärte, es sei im jetzt unmöglich, ein genaues Datum anzugeben, weil dieses eben vollständig von der Entscheidung des Kaisers abhänge. Am 5. Februar, vormittags wurde Kurino durch ein Telegramm seiner Regierung angewiesen, daß die japanische Regierung weitere Verhandlungen als zwecklos erkennend beschlossen habe, die Verhandlungen abzubrechen. Inzwischen wurde am 4. Februar, 8 Uhr abends, Kurino von Lambsdorff mitgeteilt, daß der Inhalt der russischen Antwort soeben an den Statthalter Alexejew abgeschickt worden sei, um an den Gesandten von Rosen weitergegeben zu werden. Alexejew werde vielleicht noch einige Abänderungen einfügen, um die Antwort in Uebereinstimmung mit den Anforderungen an Ort und Stelle zu bringen. Selbstverständlich kam diese Mitteilung erst in Japan an, als bereits die telegrafischen Weisungen zum Abruch der Verhandlungen und der diplomatischen Beziehungen an Kurino abgegangen waren. Was den Vorwurf betrifft, daß Japan vor der förmlichen Kriegserklärung die Feindseligkeiten eröffnet habe, so wird darauf erwidert, daß einerseits im Völkerrecht die förmliche Kriegserklärung nicht als unbedingt notwendig erachtet wird, wie dies beispielsweise die Haltung Rußlands 1877 gegen die Türkei bewiesen habe; andererseits habe aber die Note, in der Kurino dem Grafen Lambsdorff den Abbruch der Verhandlungen notifiziert, die Absicht Japans, militärische Maßnahmen zu ergreifen, deutlich genug ausgesprochen. Der Schlußsatz der Note lautet: „Indem die kaiserliche Regierung diesen Entschluß (die Verhandlungen abzubrechen) faßte, behält sie sich das Recht vor, nach ihrem Ermessen solche Aktionen einzuleiten, wie sie diese zur Befestigung und Verteidigung ihrer bedrohten Stellung sowie zum Schutze ihrer wohlbegründeten Rechte und legitimen Interessen als notwendig erachtet.“

Süße Jöhren.

Von Albert Graf von Schlippenbach.

Mit Genehmigung des Verlages von „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ Berlin SW. 13.)

Die einfache, kurze Mitteilung über die Ankunft der Knaben erschien mir Gerda gegenüber zu kalt und unfreundlich. Nach einigem Zögern telegraphierte ich daher:

„Janko und Hrenko wohl und munter eingetroffen. Ich bin entzückt über Deine reizenden Knaben.“ Jawohl! Reizende Knaben! Brummend zahlte ich sieben Mark für diese Lüge.

Anstatt noch ein kurzes Nachmittagsschläfchen zu halten, beschloß ich, in den Zoologischen Garten zu gehen. Die neueste Erfahrung hatte mich gegen eine allezeit lobenswerte Aufführung meiner Pflegekinder wieder etwas mißtrauisch gemacht. Außerdem fühlte ich das dringende Bedürfnis, Karl und dem Slowaken meine Meinung zu sagen. Natürlich wandte ich mich zunächst nach dem großen Bärenzwinger. Dort hoffte ich die Knaben zu finden. Vergeblich! Weder von Janko und Hrenko, noch von Karl und dem ehemaligen Hundejungen war etwas zu sehen. Auf eine Frage hin belehrte mich ein Wärter, daß noch ein zweiter, kleiner Zwinger links vom Eingang sei. Dorthin lenkte ich meine Schritte.

Schon von weitem hörte ich ein lebhaftes Stimmengewirr, ein Kreischen und Johlen, dazwischen lautes Lachen. Eine Ahnung ließ mich schneller vorwärts eilen. Nun stand ich vor dem Zwinger und drängte mich durch das Sonntagspublikum hastig durch, wobei mir verschiedentlich wenig schmeichelhafte Worte nachgerufen wurden. Was ich dort vor mir zu sehen bekam, war aber auch geeignet, mich zu schnellem Handeln zu veranlassen.

Janko, Hrenko und Chocholuszik standen hinter der eisernen Barriere, unter der sie durchgekrochen sein mußten, dicht an das Gitter des Zwingers gedrängt. Der ehemalige Hundejunge und Bärenfütterer kommandierte in seinem heimischen Idiom, und Meister Petz machte gehorsamst die schönsten Kunststücke, die jedesmal einen lauten Freudenausbruch der Menge zur Folge hatten. Meine Pflegekinder aber belohnten jede Kunstleistung durch große Stücke Brot, die der Bär wie ein großer Hund ihnen aus der Hand nahm. Wie leicht konnte die Bestie einmal hastiger zuschnappen und mit dem Leckerbissen die Finger erwischen, oder mit den Branken zuschlagen, anstatt sie bittend auszustrecken. Bei dem Gedanken lief es mir eiskalt den Rücken hinunter. Rufen hätte die Kinder wahrscheinlich erschreckt, sie die letzte Vorsicht vergessen machen und leicht ein Unglück herbeigeführt.

Deshalb turnte ich mit einem kühnen Satz ebenfalls über die Schutzwehr und riß die Knaben zurück, die eben zur Abwechslung dem behaglich brummenden Bären den dicht an das Gitter geschmiegten Kopf krauten. Gleich darauf hatte ich den Slowaken am Kragen und schüttelte ihn ordentlich ab.

„Wie kannst Du Lümmel Dich unterstehen, die Kinder einer derartigen Gefahr auszusetzen?“ herrschte ich den verblüfften Slowaken außer mir vor Zorn an.

„Augenblicklich kricht Ihr wieder unter der Barriere zurück!“ befal ich weiter und wollte noch einige scheltende Worte zufügen, kam aber nicht dazu.

„Ich muß Sie ersuchen, mein Herr, mir sofort zu folgen!“ hörte ich eine grollende Stimme hinter mir. Ich wandte mich um und sah in das ernste Gesicht eines Beamten. Das war ja recht angenehm! Aus dem Publikum wurden Stimmen laut. Die einen nahmen für den Wärter, die andern für die Kinder und mich Partei.

„Wie können Sie so unverständig sein und Ihre Kinder gegen das ausdrückliche polizeiliche Verbot in unmittelbare, gefährliche Nähe des bösen Tieres bringen? Das ist ja einfach gewissenlos,“ zürnte der Beamte mit strafender Miene. Ich wollte ihn unterbrechen, aber er fuhr mit gehobener Stimme fort: „Anstatt den Mutwillen der Knaben zu zügeln, gehen Sie ihnen mit dem schlechtesten Beispiel voran und überklettern selbst die Schutzwehr. So etwas ist mir ja noch gar nicht vorgekommen! Sie kennen wohl den Groben-Unfug-Paragraphen nicht?“

Nein, das war denn doch mehr, als ein königlich preußischer Assessor in Ruhe hinnehmen konnte. Mit erregter Stimme suchte ich dem Menschen die Situation klar zu machen. Je heftiger ich wurde, um so gröber antwortete der Beamte. Er bestand darauf, mit uns nach dem Direktionsgebäude zu gehen und schien nicht übel Lust zu haben, uns eventuell mit Gewalt dorthin zu schleppen.

So peinlich wie mir, so unangenehm war augenscheinlich auch dem Bären das Einschreiten des Wärters. Er sah darin lediglich eine unerwünschte Unterbrechung seines Vergnügens. Unwillig brummend, richtete er sich erst auf und lief vor dem Gitter auf und ab. Jetzt stutzte er vor dem Wasserbassin.

„Zurück!“ rief der Beamte warnend — aber es war zu spät. Klatschend sauste die Branke des zornigen Gesellen wieder und wieder in das Bassin, so daß uns eine Flut seines schmutzigen Inhalts überschüttete. Wie ich später hörte, beliebte das Tier auf diese Art dem Publikum gegenüber sein Mißfallen darüber zu äußern, daß ihm, nach seiner Ansicht, nicht genügend Brot gespendet wurde.

Vorläufig hatte ich allerdings keine Zeit, darüber nachzudenken, ob der Zornausbruch von Meister Petz berechtigt war oder nicht; ich mußte mir zunächst das übelriechende Wasser aus dem Gesicht wischen. Das ging ja noch, aber mein Anzug war über und über mit großen, nassen, lehmigen Flecken bedeckt, die natürlich nicht zu entfernen waren. Und wie sahen die Kinder aus! Die neuen Kleider konnten jetzt den Glauben erwecken, Janko und Hrenko hätten tagelang in einer Ziegelei gearbeitet. Besonders die hellen Blusen hatten sich in triefende schmutzige Lappen verwandelt. Nicht besser ging es Chocholuszik, der nur höchst überrascht auf seinen — nein, meinen Anzug starrte, dessen Pracht für immer vernichtet schien.

„Ivan! Vieh infamiges!“ schrie er plötzlich wütend und machte den Versuch, sich durch die Gitter in den Zwinger zu quetschen und den treulosen Freund aus der slowakischen Heimat durchzuprügeln. Rechtzeitig erwischte ihn noch der Wärter am Kragen und zog ihn energisch zurück, während das schlechte Gewissen den Bären in die äußerste Ecke des Zwingers trieb. Jetzt erschien auch endlich Karl. Atemlos kam er angelaufen. Unter dem Arm trug er ein großes Paket mit Brot. Entsetzt riß er die Augen auf, als er den Zustand unserer Kinder bemerkte. Mich streifte er allerdings nur mit einem flüchtigen Blick, aber beim Anblick der Knaben fing er laut zu jammern an.

„Ach Gott, ach Gott! was hat man denn nur mit Euch gemacht, meine armen Kinderchen?“ klagte er und versuchte den Schmutz von den völlig verstummten und sehr niedergeschlagen dreinschauenden Rangen mit dem Taschentuch abzuwischen.

„Wie konntest Du die unverständigen Knaben mit dem Esel, dem Slowaken hier allein lassen?“ fragte ich streng.

(Fortsetzung folgt.)